

Kilian, Wolfgang: Juristische Entscheidung und elektronische Datenverarbeitung. Methodenorientierte Vorstudie. XI, 326 S. Beiträge zur juristischen Informatik, Bd. 3. (Darmstadt 1974. Toeche-Mittler Verlag.) Geb. DM 58.—.

Die Frankfurter Habilitationsschrift befaßt sich mit den Möglichkeiten der EDV im Rahmen juristischer Entscheidungsprozesse sowie mit den methodischen Voraussetzungen für einen sinnvollen Einsatz von Computern als Hilfsmittel des Juristen. Im Mittelpunkt steht dabei die Entscheidungsfindung durch den Richter.

An den Anfang gestellt wird eine kurze Übersicht über die Arbeitsweise des Computers und eine Auseinandersetzung mit den gängigen Einwänden gegen eine maschinelle Unterstützung rechtlicher Entscheidungsfindung. Es folgt eine Darstellung traditioneller juristischer Entscheidungsmethoden, der wichtigsten dogmatischen Modelle einerseits und des in der Praxis üblichen richterlichen Vorgehens andererseits. Die anschließende Methodenkritik ist ausgerichtet auf das Postulat, günstigere Voraussetzungen für eine EDV-Unterstützung richterlicher Entscheidungsfindung zu schaffen. Als denkbare Modell für die Strukturierung juristischer Entscheidungen stellt der Autor die moderne ökonomische Entscheidungstheorie dar.

Klargestellt wird, daß der Einsatz elektronischer Datenverarbeitung den Juristen nicht zu ersetzen vermag und daß der Computer nur in Teilphasen des juristischen Entscheidungsprozesses unterstützend Verwendung finden könnte. Auch so aber würde ein Beitrag geleistet zur rationaleren und transparenteren Entscheidungsfindung. — Aufgeräumt wird mit einem verbreiteten Mißverständnis: «Computerunterstützung verlangt nicht einen geringeren, sondern einen höheren Denkaufwand im Vergleich zur traditionellen juristischen Entscheidungstechnik.»

Ob das von *Kilian* skizzierte juristische Simulationsmodell als Auslegungshilfe bei folgenreichen richterlichen Entscheidungen in näherer Zukunft realisierbar ist, bleibt zumindest für die Schweiz sehr fraglich. Aber auch unabhängig davon ist die «Vorstudie» nicht nur außerordentlich anregend, sondern auch methodisch wertvoll: Sie analysiert den Entscheidungsvorgang und bildet zumindest «eine Basis, um die Zuverlässigkeit der heutigen Entscheidungsmethodik aus einer rationalen Sicht besser beurteilen zu können».

Prof. Peter Forstmoser, Benglen/Zürich